



Herrn/Frau  
..... MdB  
CDU/CSU-Fraktion  
Platz der Republik 1  
  
1 1 0 1 1 Berlin

**Bundesverband Sexuelle  
Dienstleistungen e. V.**  
Wilhelmine-Gemberg-Weg 12  
10179 Berlin  
Telefon:+49-(0)174-9199246  
e-mail: info@bsd-ev.info  
www.bsd-ev.info

September. 2015

**Die 3 Seiten der Medaille des Referentenentwurfes  
eines Gesetzes zur Regulierung des Prostitutions-  
gewerbes sowie zum Schutz von in der Prostitution  
tätigen Personen (ProstSchG)**

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter .....,

bei der Diskussion über neue Regelungen für die Prostitutions-  
branche und besonders für die Abstimmung über das sog.  
Prostituiertenschutzgesetz im Bundestag geben wir folgendes zu  
Bedenken:

- das ProstSchG wird seinem Anspruch „dem Schutz der Prostituierten“ nicht gerecht; es ist ein allumfassendes, unverhältnismäßiges, rigides, polizeiliches Kontrollgesetz, das weit über die Prostitution und seiner Akteure hinausgeht und in das Persönlichkeitsrecht, die Grundrechte, die Menschenrechte, die Arbeitsrechte und das Gewerberecht vieler eingreift und verletzt. Es ist geprägt von einer restriktiven Haltung, die Prostitution nur unter kriminellen Gesichtspunkten sieht und ist geprägt von Doppelmoral, Behindertenfeindlichkeit und Missachtung der Rechte von SexarbeiterInnen;

- flankiert wird das ProstSchG
  - o zunächst von dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Strafgesetzbuches – Verbesserung der Bekämpfung des Menschenhandels (u. a. mit der sog. Freierbestrafung)
  - o und dann dem Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Strafgesetzbuches – Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung,
- d. h. damit werden weitere Rechtsgebiete restriktiver gefasst, die ebenfalls auf die Prostitutionsbranche Einfluss haben werden;
- die Entscheidung der Politik für diese einschneidenden Gesetze folgen dem Druck der ProstitutionsgegnerInnen, verstärken die Atmosphäre in unserer Gesellschaft nach Intoleranz, Diskriminierung, Sexualfeindlichkeit, Beschneidung von Persönlichkeitsrechten und fördern ein Klima für Denunziantentum und „wissenschaftlichen“ fragwürdigen Methoden<sup>1</sup>.

Dagegen fordern wir Respekt, Rechte, Rechtssicherheit für alle Beteiligten in der Prostitutionsbranche, deren Empowerment, Professionalisierung und einen offenen Umgang mit Sexualität, die dem Anspruch einer toleranten, freiheitlichen und rechtsstaatlichen Gesellschaft entspricht.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf den Aufruf von Amnesty International<sup>2</sup> verweisen, die eine Entkriminalisierung und Entstigmatisierung von SexarbeiterInnen weltweit fordern.

Mit freundlichen Grüßen

Elke Winkelmann

Stephanie Klee

- Lesen Sie auch unsere ausführliche Stellungnahme auf [www.bsd-ev.info/](http://www.bsd-ev.info/)
- Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie mehr über die tatsächlichen Gegebenheiten in der Prostitutionsbranche erfahren wollen. Gern laden wir Sie auch zu einem Bordellbesuch ein, wo Sie sich ein eigenes Bild über die Arbeitsbedingungen machen und auch mit den SexarbeiterInnen direkt reden können. (Wir garantieren Ihnen absolute Verschwiegenheit.)

---

<sup>1</sup> Im Rahmen eines breiten Wissenschaftsprojekts soll mit einem zu entwickelnden, handygroßen Gerät nach der medizinisch und ethisch fragwürdigen Handwurzelknochenmethode das Alter bestimmt werden. Siehe: [http://www.univechta.de/fileadmin/user\\_upload/Soziale\\_Arbeit/Dokumenten/Voelschow/Projektflyer\\_PRIMSA.pdf](http://www.univechta.de/fileadmin/user_upload/Soziale_Arbeit/Dokumenten/Voelschow/Projektflyer_PRIMSA.pdf) -

<sup>2</sup> Amnesty International, 11.08.2015, Siehe: <https://www.amnesty.de/2015/8/12/menschenrechte-von-sexarbeiterinnen-und-sexarbeitern-schuetzen?destination=startseite>  
 „Denn Strafgesetze, die der Unterdrückung von Prostitution dienen sollen, führen in der Praxis hauptsächlich zur Marginalisierung einer sowieso schon schwachen Bevölkerungsgruppe ohne echte Lobby.“  
 „Ein Verbot schadet ausgerechnet denen am meisten, die es angeblich schützen soll: es entzieht das Gewerbe dem Blick der Polizei, verdrängt es in die Schatten der Gesellschaft, ganz zu schweigen davon, dass die Sexarbeiterinnen zum Überleben gezwungen werden, Kunden zu akzeptieren, die sie sonst eigentlich ablehnen würden.“